



Horst Weigang und sein Lok-Team werden im März 1967 nach der Rückkehr vom Messecup-Spiel aus Lissabon gefeiert.
FOTO: PRIVATARCHIV

Kunze nach Leutzsch

Betonfiguren-Elf 1964 soll komplett werden

Leipzig. Chemie lässt im 100. Jahr des Bestehens seines Stadions weitere Vorhaben wahr werden. Eines der unverwechselbaren Elemente des Alfred-Kunze-Sportparks ist die Meisterelf aus Beton. Die steinernen Spieler bilden ein Denkmal, das einen wichtigen Teil der Vereinshistorie illustriert und darüber hinaus ein Alleinstellungsmerkmal des Stadions ist.

Geschaffen wurde das Ensemble in den 70er Jahren vom Zwenkauer Günter Schumann. 1999 finanzierte und organisierte der damalige Förderverein „Club der 100“ den Umzug der Figuren aus einem Garten in Zwenkau nach Leutzsch.

Nun kam es zu mehreren Treffen mit Günter Schumann. Einig war man sich vor allem darüber, dass noch einer fehlt: Alfred Kunze. Schon seit Jahren steht dieser in Schumanns Lager – aus Holz, genauso wie die Originale der Meistermannschaft. Mit einer Kettensäge geformt, wurden diese später mit Polyesterharz überzogen und damit Abdrücke gemacht, die wiederum mit Beton ausgegossen wurden. Nun soll Kunze zu seiner Mannschaft hinzustoßen.

Projektleiter Alexander Menicke: „Wir suchen noch jemanden, der eine Negativform erstellen kann, mit der wir dann den Abguss Alfred Kunzes fertigen können. Das ist gar nicht so einfach.“

Auch BSG-Vorstandsvorsitzender Frank Kühne, der damals schon an der Umsetzung der Figurengruppe maßgeblich beteiligt war, macht sich für das Projekt stark: „Auch wenn die Zeit dafür nicht so günstig ist durch die Coronakrise, sollten wir sehen, diese einmalige Chance zu nutzen. Ohne Alfred Kunze ist und bleibt die Gruppe unvollständig.“

Jens Fuge

SPORT IN KÜRZE

Leipziger Schulen an Aktionstag beteiligt

Leipzig. Unter dem Motto „Jugend trainiert – gemeinsam bewegen“ werden sich am bundesweiten Aktionstag heute auch Leipziger Schulen beteiligen. Mit dabei sind unter anderem ca. 500 SchülerInnen der Sportoberschule. Im Mittelpunkt steht dort der 16. Kay- und Spenshayn-Lauf, ein Gedenk- und Spendenlauf. Auch das Brockhaus-Gymnasium gehört zu den Teilnehmern des Aktionstages. Mit der Initiative der Deutschen Schulsportstiftung soll ein wichtiger Schritt in Richtung Wiederaufnahme des Schulsports in Zeiten von Corona-Einschränkungen vollzogen werden.

Rollhockey-Team in der Erfolgsspur

Leipzig. Nach einem Jahr Abstinenz und mit einer jungen Truppe will das Rollhockey-Team des RHC Böhlitz-Ehrenberg erneut das Abenteuer in der zweiten Bundesliga wagen. Zum Auftakt erkämpfte die vom Trainer-Duo Mario Schneider/Nils Hönemann geführte Mannschaft einen 5:2 (0:0)-Sieg gegen die SGR Darmstadt. Tore: Dennis Schneider, Georg Marx (je 2) und Oliver Engel.

SPORTSTATISTIK

RADSPORT

Bike Department Ost Cup in Leipzig
12. Lauf, U9: 1. Brendel (SC DHfK), U11: 1. Schoppe (AC Leipzig), U13m: 1. Karstedt (ACL), U13w: 1. Kindler (DHfK), U15m: 1. Höfig (ACL), U15w: 1. Kunib (RSV Speiche), U17m: 1. B. Kessler (ACL), U17w: 1. E. Kessler (ACL), U19w: 1. Mühlbach (RFC Markkleeberg).
Frauen: 1. O. Schoppe (ACL), Senioren 2/3: 1. Bosniatzi, (Team Ur-Krostitzer LaOnda).
Senioren 4: 1. Ulms (C1817 Mastersteam).
Junioren: 1. Reinhold (Zwickau).
Männer: 1. Groß (rad-net ROSE) 2. Harnisch (Team schnelleStelle) 3. Marx (RSV Speiche) 4. Scheinplüg (Chemnitz PSV) 5. Keller (Team Ur-Krostitzer La Onda) 6. Böhm (RSV Borna).

Große Momente und ein Karriere-Knick

Lok Leipzigs früheres Torwart-Ass Horst Weigang wird 80 und blickt auf bewegte Jahre zurück

Von Frank Müller

Kleinmachnow. Er gehörte zu den besten Torhütern in Leipzigs Fußballhistorie, auch der DDR, in deren A-Auswahl er zwölfmal stand. Mit dem 1. FC Lok gewann er 1966 den Interup und schlug im Dezember des gleichen Jahres Benfica Lissabon vor 75 000 Zuschauern im Zentralstadion 3:1. Im Rückspiel (1:2) hielt er wieder prächtig und Lok so im Messecup, dem Vorläufer des UEFA-Cups. Heute feiert Horst Weigang 80. Geburtstag. Wahrscheinlich wird er irgendwo hinfahren, eine große Feier kommt schon wegen „Corona“ nicht in Frage.

Dabei hätte er durchaus Anlass, im größeren Kreis auf seine Laufbahn stolz zurückzublicken. Im schlesischen Langenbielau geboren musste er 1947 als Siebenjähriger mit seiner Mutter und vier Geschwistern die unterdessen polnische Heimat verlassen. Die Familie

landete schließlich in Leipzig-Stötteritz, zur Untermiete in der Kröbelstraße. Ein Lehrer entdeckte das Talent, nahm es 1952 mit zur BSG Medizin Mitte. In der Schulauswahl war Horst Weigang im Endspiel um die Stadtmeisterschaft aufgefallen und kam prompt in die Stadtauswahl. Der SC Lok holte ihn 1954 in seine Reihen. Nach einem Zwischenspiel bei Turbine Erfurt (1961 bis '62) landete er bei der Neuaufteilung der Leipziger Fußballer 1963 beim SC Leipzig, aus dem sich Anfang 1966 der 1. FC Lok ausgliederte. Bereits seit 1962 war er A-Auswahlspieler. „Mein Debüt gab ich 1962 beim 2:1 gegen die CSSR, ich profitierte davon, dass sich der Rostocker Jürgen Heinsch verletzt hatte“, erinnert sich Weigang. Für die DDR-Olympia-Auswahl, die 1964 in Tokio Bronze holte, stand er einmal im Tor. Ein Jahr später wurde Weigang zum DDR-Fußballer des Jahres gekürt. In der A-Nationalmann-

schaft brachte er es auf zwölf Spiele. Als er mit ihr in Südamerika Uruguay 2:0 schlug, bekam er ein Angebot von Penarol Montevideo, das er allerdings ausschlug. Mit Lok wurde er 1967 Vizemeister hinter dem FC Karl-Marx-Stadt.

Dann folgte ein seltsamer Karriere-Knick. „Ich hatte mich leicht angegrunzt kritisch über unsere sportlichen Leistungen und Dinge im Club geäußert. Kurz danach wurde ich in die Clubleitung bestellt, wo man mir sagte, Lok verzichte künftig auf mich. Auch die Mannschaft habe zugestimmt“, erzählt Weigang. Mit Lok-Stürmer Rainer Tröltzsch ging er nach Erfurt. Er glaubt bis heute, dass er als etwas kritischer Geist abgeschoben, quasi stillgestellt werden sollte. Und er bekennt:



Horst Weigang
FOTO: F. MÜLLER

„Ich war oft eher ein Einzelgänger“, betont jedoch zugleich: „ohne gegen irgendwen etwas zu haben.“ Dass im Lok-Team damals zumindest offiziell keiner etwas gegen seine Abschiebung sagte, nagt noch immer etwas an ihm. Der damalige Lok-Kapitän Karl Dröbner betont indes nach wie vor: „Ich hatte immer größten Respekt vor Horst.“

Dass sich der Club kaum um ihn kümmerte, als er mal eine schwere Verletzung hatte, hat Weigang nicht vergessen. „Ich habe dann durch andere einen Heilpraktiker in Salzweil gefunden, der mir half. Das Einzige, was der SCL tat, war für die Autofahrt dorthin zu sorgen.“

Als der Torwart 1967 nach Erfurt kam, war der FC Rot-Weiß Erfurt gerade wieder in die Oberliga aufgestiegen. „Die Atmosphäre war dort im Club besser, offener“, so Weigang, „mir hat das gut getan. Auch für meine Familie war der Schritt nach Erfurt richtig. Trotzdem bin ich

ungern aus Leipzig weggegangen, weil ich da meine Kindheit verbracht hatte.“

Bis 1973 stand er noch für die Thüringer im Kasten, kam so auf insgesamt 234 Erstliga-Spiele. Seine 16 Europapokal-Spiele bestritt er allerdings ausschließlich zuvor für Leipzigs Farben. Nach seiner aktiven Laufbahn arbeitete er als Trainer für Rot-Weiß, dann in Weimar, Eisenach, Ilmenau und bei weiteren Zweit- oder Drittligen der DDR. Beruflich qualifizierte er sich im Fernstudium zum Diplom-Sportlehrer, unterrichtete auch Deutsch und Ethik. Nach der Wende betrieb er mit seinem Sohn Sven, der es ebenfalls zum Oberliga-Spieler (bei Stahl Riesa) schaffte, eine Fußballschule in Kleinmachnow, wo er heute lebt. Weigangs Tochter Birte brachte es zur Weltklasse-Schwimmerin und holte 1988 in Seoul olympisches Gold mit der 4x100 m-Lagenstaffel der DDR.

TYPEN, TRUBEL, TEMPERAMENTE

Spiel mit Herz und viele Geburtstagswünsche

In guten wie in speziellen Zeiten andere zu unterstützen, das haben sich die Agater & Klisa GmbH Versicherungsmakler für Industrie, Mittelstand & Sport auf die Fahnen geschrieben. Konkret begleiten sie den Fußballverein SV Tapfer 06 langfristig – als Trikotsponsor und Pate von der F-Jugend bis zur ersten Mannschaft. Die Nachwuchsschmiede mit ihren über 170 Kindern und Jugendlichen kann auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken. Eine persönliche Beziehung offenbart Heiko Agater. Der Geschäftsführer war in der Torgauer Straße beim Schulsport aktiv und klickte im Verein. Die Tapferen wiederum helfen bei Festen für das Myelin-Projekt, ein Engagement der GF-Agater & Klisa. „Wir möchten positive Signale senden als Unternehmer mit Sportlerherzen und andere Firmen motivieren, weiter den Verein ihres Herzens jetzt erst recht zu unterstützen.“

Wenn Roman Knoblauch sie bei Läufen vorstellte, sprach der Moderator stets von „Deutschlands schnellster Rechtsanwältin“ – recht hat der Mann, denn Kathrin Bogen vom SC DHfK schaute auf ein prall gefülltes Siegerkonto just zu ihrem 50. Geburtstag am Montag. Erste Erfolge feierte sie als junge Hürdenläuferin bei der SG MoGoNo und hatte auch nach dem Jura-Studium als LAZ-Übungsleiterin den Bogen raus. Zu ihren Schützlingen zählte Marvin Schulte, der spätere Sprint-Junioren-Weltmeister. Das Repertoire der



Das Tapfer-Team um die Landesklasse-Mannschaft freut sich über Unterstützung der Versicherungsgesellschaft von Heiko Agater (vorn rechts) und Karsten Klisa (l.).
FOTOS: PRIVAT



Kathrin Bogen mit ihren Mann Gregor und Marc Werner als Siegerteam beim Südraumarathon.

Vize-Europameisterin der Senioren über 10000 Meter ist vielfältig, ebenso wie das ihrer Familie mit Ehemann Gregor sowie den Kindern Bianca und Rico. Noch heute hält Kathrin Bogen Landesbestleistungen (W 40/W45) über 5 sowie 10 km. Mit dem Team des SC DHfK startete sie in der Triathlon-Bundesliga, gewann mehrfach die Sparkassen-Challenge. Es geht weiter rund, versprochen. „Aktiver Sport bleibt mein schönstes Hobby.“

Während die neue Fußball-Generation des 1. FC Lok im Fokus der Öffentlichkeit steht, lassen es die „Alten Hasen“ aus Probstheida etwas ruhi-

ger angehen. Doch hinter den blaugelben Kulissen spielt sich einiges ab. Gerade hat die von Thomas Barth seit 1984 betreute Traditionself um Dieter „Zwecke“ Kühn, Henning Frenzel, Manfred Geisler und Karl Dröbner für einen Kick außer der Reihe gesorgt – adressiert an den Lok-Nachwuchs. Gespendet wurden 3000 Euro für zwei neue Großfeld-Tore auf dem Kunstrasenplatz. An der Aktion beteiligten sich auch Frauen von verstorbenen Spielern. „Wir wollen ein gutes Zeichen setzen. Gerade jetzt, da der Verein durch Corona finanziell eine schwierige Lage meistern muss“, erklärte Zahnarzt Dr. Barth. Lok-Präsident Thomas Löwe bedankte sich im Bruno-Plache-Station persönlich und herzlich bei den Oldies.

Und sie fliegen weiter: Der Basketballverein Leipzig Eagles wurde am 14. April 20 Jahre alt und

KERSTIN FÖRSTER
blickt hinter die Kulissen
Tel. 0341 2181-1612
E-Mail: k.foerster@lvz.de

